

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **117 (1999)**

Heft 29/30

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zuschriften

Protestaktion gegen Mursteg-Verschandlung

Der Mursteg in Murau (Steiermark) droht durch eine Bebauung des südlichen Murrufers in seinem funktionellen und architektonischen Charakter zerstört zu werden. Beim Mursteg handelt es sich um eine 47 m weit gespannte Holzbrücke, die 1995 von den Architekten Meili, Peter (Zürich), den Ingenieuren Branger, Conzett und Partner AG (Chur) und dem Holzbauwerk Kaufmann (Reuthe, Vorarlberg) im Anschluss an einen internationalen Wettbewerb projektiert und ausgeführt wurde.

Jetzt sollen um das südliche Widerlager der Brücke neue Gebäude für die Bezirksverwaltung entstehen. Mit grossräumigen Terrainbewegungen und übereck hart an die Brücke gedrängten Baukörpern wird eine neue landschaftliche Situation geschaffen, die der Entwurfshaltung des Murstegs in grotesker Art und Weise zuwiderläuft. Besonders stossend ist, dass die ganzen Planungsarbeiten ohne jede Information der Urheber des Murstegs erfolgten und die ganze Angelegenheit nur deshalb bekannt wurde, weil der beauftragte Architekt sich kurz vor Baubeginn beim Ingenieur des Murstegs erkundigen wollte, wie er zwei Löcher in die Träger der südlichen Anschlussöffnung schneiden könne.

Seitens der Planer des Murstegs ist jetzt eine breit abgestützte Protestaktion gegen dieses Bauvorhaben eingeleitet worden. Falls Sie diese unterstützen wollen, melden Sie sich bitte bei Jürg Conzett, Chur, Telefon 081 258 30 00.

Jürg Conzett, Conzett, Bronzini, Gartmann AG, Chur

Où va la construction?

La revue officielle des Ingénieurs et Architectes publie sans relâche des résultats de concours d'architecture, de longues études sur les pratiques de mise en adjudication, sur des disfonctionnements de financement des grands travaux. Ce sont certainement des sujets de grand intérêt, qui pèsent dans le développement de l'économie nationale. Remarquons cependant que, au moins depuis la construction du Dôme de Milan, la confrontation des sen-

sibilités architecturales et leur mise en œuvre alimentent les polémiques sur le plan européen. Aujourd'hui, il semble que plusieurs commissaires à Bruxelles désespèrent de parvenir à établir des normes de mise en adjudication capables d'assurer un déroulement équitable des grands travaux. Les controverses sont donc loin d'être épuisées et malgré tout, la construction doit continuer.

Depuis très longtemps par contre SI + A n'a plus publié de vastes plans d'équipements hydroélectriques, de minutieuses planches pour la construction de turbines, de locomotives, auxquels étaient consacrés de nombreux numéros avant les années 70/80, comme si les ingénieurs avaient renoncé à s'exprimer. Lorsqu'il le font, c'est pour décortiquer des opérations de contrôle d'anciens ouvrages et de réparation en tous genre. Pour trouver des informations concernant des projets aussi considérables que les tunnels de base alpins il faut se référer aux publications officielles des organismes impliqués. Il semble qu'une sorte de frayer face aux implications politiques jette une chape de plomb sur ces sujets, sans qu'une analyse compétente soit offerte, alors que les médias proposent chacun leur version pour le moins partisane. Et lorsque SI+A nous présente une restitution en 3D et couleurs des études géologiques du massif alpin, c'est pour vanter un programme informatique établi à grand frais en Amérique, alors qu'elle n'apporte strictement rien de plus la demi douzaine de sondages de reconnaissance, sur la base desquels elle a été établie. Or la corrélation sur des kilomètres de distance de formations géologiques est pour le moins aléatoire. Par contre il a fallu que ce soit un quotidien qui signale le «Piora-Mulde-Wunder», sans être en mesure cependant de mettre en valeur le travail des équipes de reconnaissance, qui à l'aide de puits de reconnaissance et de forages délicats ont apporté les éléments concrets de solution des problèmes techniques. L'engouement actuel pour un monde virtuel bafoue la logique de l'ingénieur, qui reste valable sur cette terre.

Ainsi dans l'exposé de techniques plus ou moins avancées de réhabilitation d'ouvrages d'art et de bâtiments, manque la référence que dans un grand nombre de cas il s'agit de défaillances qui n'auraient pas dû se déclarer en si peu de temps, si des règles élémentaires de construction avaient été respectées. Lorsque les travaux de réfection de béton apparents sont appliqués à un ouvrage agé de 24 ans, qui dix

ans après sa mise en service présentait déjà des dégâts apparents, il manque le commentaire que ses auteurs ne méritaient certainement pas de recevoir le «Prix Béton». Ces péripéties soulignent le grotesque de l'attribution de distinctions qui relèvent plus d'une politique de copinage, que d'une valorisation «des règles de l'Art», une pratique que l'une de vous souligne dans son analyse des concours d'architecture. Le cas est loin d'être isolé et lorsqu'il faut apprendre par la presse de boulevard, qu'il y a interdiction de forer des trous dans le tout nouveau bâtiment de la Gare centrale à Zurich, il serait séant que les représentants soucieux de l'avenir de la corporation posent la question des responsabilités.»

Charles L. Comte, Ing. civil EPFZ/SIA, Ing. Conseil, Küsnacht

Stichwort Referenzpersonen

Zu Qualifikationsverfahren von Planungsfirmen

So wie die Planungsbüros in der heutigen Wirtschaftsdynamik einem kontinuierlichen Auftragsdruck ausgeliefert sind, sind auch die öffentlichen und privaten Bauherrenvertreter (unsere Referenzpersonen) einer ständigen Umstrukturierungs-Guillotine ausgesetzt. Das bedeutet, dass diese Personen in den wenigsten Fällen so lange an der gleichen Stelle bleiben können oder wollen, bis eine Planungsfirma ihre wohlwollende Auskunft für eine Bewerbung benötigt. Es stellt sich die Frage, was macht man, wenn eine Referenzperson nicht mehr auffindbar ist?

Ich bin der Auffassung, dass Planungsfirmen schon zur Genüge mit der Auftragsuche beschäftigt sind und dass noch eine zusätzliche «Deslokationsforschung» von Referenzpersonen wirklich zu weit geht. Gegen Telefonanlagen von Referenzpersonen bei Bewerbungsverfahren spricht neben der praktischen noch eine ethische Komponente, schliesslich sind Planungsfirmen autonome Dienstleistungsunternehmen, welche ein unternehmerisches Risiko auf sich nehmen. Mieten bezahlen, Arbeitsplätze schaffen, Lehrlinge ausbilden, Infrastruktur einkaufen usw., und somit etwas für die Volkswirtschaft beitragen. Es geht doch nicht, dass diese voll Misstrauen, wie stellensuchende Spitzbuben, behandelt werden.

Mein Appell an ausschreibende Stellen: Hört bitte auf mit den Referenzpersonen und ihren Telefonnummern.

H.O. Matthias, dipl. Arch. ETH/SIA, Zürich

Industrie und Wirtschaft

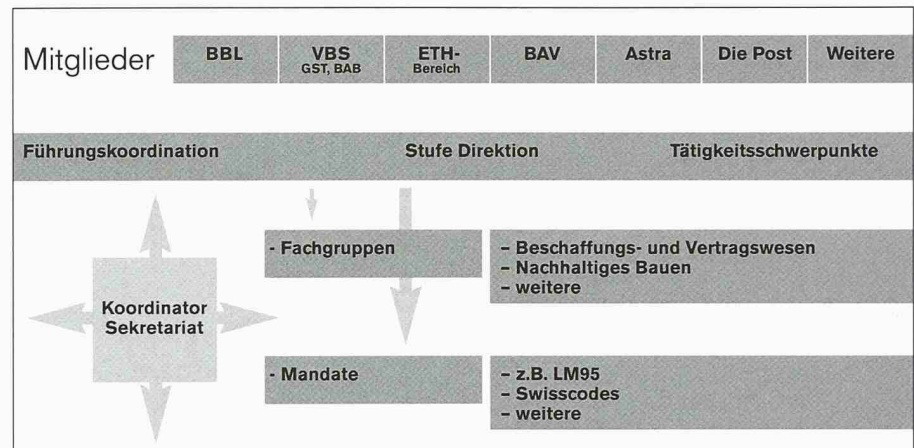
Die neue KBOB stellt sich vor

(pd) Gestützt auf Art. 11 und 13 der neuen Verordnung über das Immobilienmanagement und die Logistik des Bundes (VILB) wurde vor einiger Zeit – unter der Leitung von *Gustave E. Marchand*, Direktor des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) – die Start-up-Sitzung der neuen KBOB (Koordination der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes) durchgeführt. Die neue KBOB wird sich in Zukunft – innerhalb ihrer übergeordneten Zielsetzung «Ressourcen sparen und Qualität steigern» – in erster Linie auf die Bauherrenaufgaben des Bundes sowie den gemeinsamen Auftritt gegenüber der Bauwirtschaft konzentrieren. Sie will in Fragen des öffentlichen Beschaffungswesens im Baubereich alleiniger Ansprechpartner sein und entspricht damit einer Forderung der Schweizerischen Bauwirtschaftskonferenz. So können Fragen auf höchster Ebene diskutiert, Strategien entwickelt und Probleme effizient gelöst werden. Weitere Zielsetzungen:

- Durch weitsichtige Planung stellt die KBOB den wirtschaftlichen Einsatz der Mittel über den gesamten Lebensweg der Immobilien unter Berücksichtigung kultureller und ökologischer Aspekte des Bauens sicher.
- Der Informations- und Erfahrungsaustausch im Rahmen der einzelnen Fachgruppen und anlässlich der Kontakte mit den verschiedenen Mandatsträgern fördert die effiziente Zusammenarbeit zwischen den Bau- und Liegenschaftsorganen des Bundes und anderer Organisationen.
- Gemeinsame fachliche Aus- und Weiterbildung sowie gemeinsame Forschungsprojekte gewährleisten die Innovationsfähigkeit der KBOB (z.B. Workshop projektbezogenes Qualitätsmanagement).

Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag an die Entstehung qualitativ hochstehender Bauwerke. So wurden etwa beim Neubau des Bundesamtes für Statistik in Neuenburg die Empfehlungen der KBOB im Bereich Bauökologie berücksichtigt.

Gründungsmitglieder der neuen KBOB sind das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), der Generalstab (GST) und das Bundesamt für Armeematerial und Bauten der Gruppe Rüstung (GR/BAB), der ETH-Bereich, das Bundesamt für Verkehr (BAV), das Bundesamt



Koordination der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes (KBOB): Neue Organisationsstruktur

für Strassen (Astra) sowie die Post. BBL, VBS- und ETH-Bereich bilden zusammen den sogenannten Kern der KBOB. Organisationen wie Swisscom, IPB (Interessengemeinschaft privater professioneller Bauherren) usw. sind nicht Mitglieder der KBOB, werden aber in den Erfahrungsaustausch oder in die Arbeiten einzelner Fachgruppen einbezogen.

Die obenstehende Tabelle zeigt die neue Organisationsstruktur auf. Die Führungskoordination (Stufe Amtsdirektoren) legt die Tätigkeitsschwerpunkte für die Fachgruppen und die befristeten Mandate fest. Die Koordination zwischen Führung, Fachgruppe und Mandaten sowie die Umsetzungsverantwortung wird dem Koordinator übertragen. Er ist auch Anlaufstelle für die Verwaltung und die Bauwirtschaft. Die Funktion des Koordinators nimmt *Reinhard Friedli* vom BBL wahr.

Um ihre Ziele zu erreichen, setzt die KBOB in einigen wichtigen Gebieten Fachgruppen ein:

- Beschaffungs- und Vertragswesen. Beispiel eines Produktes dieser Fachgruppe: Faltblatt, welches die Anbieter und Anbieterinnen von Bauleitungen praxisnah über die Grundsätze des öffentlichen Beschaffungswesens des Bundes orientiert.
- Nachhaltiges Bauen inkl. Energie 2000+ und Wirtschaftlichkeitsrechnung. Beispiel eines Produktes dieser Fachgruppe: Empfehlung der KBOB «Öffentliche Beschaffung – umweltverträglich und kostengünstig». Die «erfa info 1/98» informiert, wie die Umweltverträglichkeit in den Erlassen zum öffentlichen Beschaffungswesen verankert ist und wie sie bei den heu-

tigen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden kann.

- Preisänderungsfragen: Organisationsform und Art der Publikationen werden überprüft. Beispiel eines Produktes dieser Fachgruppe: KBOB-Mitteilungen mit verbindlichen Werten für die verrechenbaren Preisänderungen in der Schweizer Bauwirtschaft.

Weitere Aufgaben werden einzelnen KBOB-Mitgliedern als befristete Bearbeitungs-Mandate übertragen:

- QM-Plattform
- Swisscodes
- Normen. Technische Normenarbeit wird nicht mehr geleistet. Die Überprüfung von Normen und Weisungen mit bauherrenrelevanten Inhalten wird fallweise definiert.
- Leistungen inkl. LM95
- Informations- und Datenaustausch
- Konzept Vertretung Bauwirtschaft
- Forschungsprojekt (vakant). Beschränkung auf bauherrenrelevante Themen
- Normen und Standards

Für alle Fragen im Zusammenhang mit der KBOB steht der Bauwirtschaft das Sekretariat KBOB zu Verfügung: Sekretariat KBOB, BBL, Holzikofenweg 36, 3003 Bern, Tel. 031/325 50 63, Fax 031/325 50 68.

Hochschulen

ETH: Evaluation der Lehre

(*eth*) Mit dem Projekt «Evaluation der Lehre» liess der ETH-Rat die Evaluationsaktivitäten an den beiden Eidg. Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne analysieren, um im Vergleich mit bekannten Methodologien daraus eine stufengerechte und bereichskonforme Evaluationsmethodologie für die beiden ETH mit ihren Lehrbereichen ableiten zu können. Anlässlich seiner Sitzung vom 8. Juli 1999 nahm der ETH-Rat Kenntnis vom Schlussbericht.

Mit einem im Frühjahr 1998 in Angriff genommenen Projekt «Evaluation Lehre» war nicht beabsichtigt, die Lehrtätigkeit an den beiden ETH zu evaluieren. Vielmehr sollte aufgrund einer Bestandesaufnahme die Grundlage dafür geschaffen werden, dass sich der ETH-Rat ein Bild über Art, Umfang und Methodologie der an den ETH durchgeführten Evaluationen verschaffen kann. Das anspruchsvolle Vorhaben wurde unter der Projektsteuerung des Präsidiums des ETH-Rates von einer Projektleitung, gebildet aus dem Rektor der ETHZ, Prof. Konrad Osterwalder, dem Vizepräsidenten und Direktor für die Lehre der ETH Lausanne, Prof. Dominique de Werra, und dem Generalsekretär des ETH-Rats, Johannes Fulda, bearbeitet. Das Coaching wurde der Firma Atag Ernst & Young Consulting anvertraut, und als Oberexperte wurde der in Fragen der Hochschul-evaluation besonders erfahrene Prof. Klaus Ring, ehemaliger Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a.M. und Vizepräsident der EU-Rektorenkonferenz, verpflichtet.

Die Arbeit gliederte sich in einen Analyseteil mit Grobkonzept. In den nächst folgenden Phasen wurde das Feinkonzept und die Überprüfung sowie die Beschreibung der angewendeten Evaluationsmethodologie in beiden Hochschulen bereinigt, was seinen Niederschlag in einem Schlussbericht sowie je einer umfassenden Dokumentation zur ETH Zürich und zur ETH Lausanne fand. Als Ergebnis der Evaluation konnte der ETH-Rat feststellen, dass die Evaluation der Lehre an beiden ETH seit Jahren zum Courant normal gehört. Jedes Diplomstudium kommt in regelmässigem Turnus an die Reihe. Die angewendeten Methoden sind im Wesentlichen an beiden Hochschulen die selben und entsprechen dem heutigen Standard. Ebenso sind aber auch beide Hochschulen

bestrebt, nach neuen Methoden zu suchen, bzw. bereits angewendete Methoden zu vervollkommen. Von nicht unwesentlicher Bedeutung ist, dass die schon seit langer Zeit verwendete Evaluationsmethode bei der Forschung durch Peers auch immer mehr bei der Lehre Eingang findet. Dabei spielt die Vorbereitung der Evaluation

Professorenwahlen

Der ETH-Rat wählte an der ETH Zürich zu ordentlichen Professoren:

- Massimo Filippini, geb. 1963, Bürger von Airolo TI, zurzeit Professor für Ökonomie des öffentlichen Sektors an der Università della Svizzera Italiana, zum ordentlichen Professor für Nationalökonomie und Energiewirtschaft (Lehrverpflichtung 40%).
- Eberhard Jochem, geb. 1942, deutscher Staatsangehöriger, Stv. Direktor Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung, Karlsruhe, zum ordentlichen Professor für Nationalökonomie und Energiewirtschaft (Beschäftigungsgrad 20%).
- Richard Pink, geb. 1959, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Professor am Department Mathematik der Universität Mannheim, zum ordentlichen Professor für Mathematik.
- Fritz K. Winkler, geb. 1944, Bürger von Zürich, zurzeit Head Molecular Structure Research bei der F. Hoffmann-La Roche Ltd., Basel, zum ordentlichen Professor für Strukturbiologie.

zu ordentlichen Professoren für Architektur und Entwurf mit je einem Beschäftigungsgrad von 25%:

- Roger Diener, geb. 1950, Bürger von Basel, Diener & Diener Architekten, Basel.
- Jacques Herzog, geb. 1950, Bürger von Basel, Partner Herzog & Meuron Architekten AG, Basel.
- Pierre de Meuron, geb. 1950, Bürger von Neuchâtel, Partner Herzog & Meuron Architekten AG, Basel.
- Marcel Meili, geb. 1953, Bürger von Zürich und Embrach, Architekturbüro Meili & Peter, Zürich.

zu ausserordentlichen Professoren:

- Ruben Kretschmar, geb. 1961, deutscher und amerikanischer Staatsangehöriger, zurzeit Obersassistent am Institut für Terrestrische Ökologie der ETHZ, zum ausserordentlichen Professor für Bodenchemie.
- Davio Neri, geb. 1963, italienischer Staatsangehöriger, zurzeit Assistenzprofessor für molekulare Strukturbiologie an der ETHZ, zum ausserordentlichen Professor für Biomakromoleküle.

zu Assistenzprofessoren:

- Yves Barral, geb. 1966, französischer Staatsangehöriger, zurzeit Postdoctoral fellow an der Yale University, New Haven, zum Assistenzprofessor für Biochemie.
- Ulrike Kutay, geb. 1966, deutsche Staatsangehörige, zurzeit Postdoctoral research fellow an der Universität Heidelberg, zur Assistenzprofessorin für Biochemie.

durch die Selbstevaluation eine besonders wichtige Rolle.

Befragungen von Studierenden werden als Reihenuntersuchungen konzipiert, so dass Veränderungen und Auswirkungen von getroffenen Massnahmen messbar werden. Als sinnvoll werden drei Befragungen von Studierenden während eines Studiums von 4-5 Jahren angesehen, wobei nicht nur die einzelnen Lehrveranstaltungen periodisch evaluiert werden. Gesamtfragen im Rahmen einer Beurtei-

- Harald Bugmann, geb. 1965, Bürger von Döttingen AG, zurzeit Research Fellow am National Center für Atmospheric Research/Institute of Arctic and Alpine Research in Boulder, Colorado, zum Assistenzprofessor für Gebirgswaldökologie.
- Gion A. Caminada, geb. 1957, Bürger von Vrin GR, zurzeit Inhaber eines Architekturbüros in Vrin, zum Assistenzprofessor für Architektur und Entwurf mit halber Lehrverpflichtung.
- Bruno Krucker, geb. 1961, Bürger von Wangen-Brüttisellen, zurzeit Mitinhaber eines Architekturbüros in Zürich und Oberassistent an der ETHZ, zum Assistenzprofessor für Architektur und Entwurf mit halber Lehrverpflichtung.
- Berni Schiele, geb. 1968, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Postdoctoral Associate am Massachusetts Institute of Technology, Cambridge USA, zum Assistenzprofessor für Informatik.
- Burkhard Stiller, geb. 1965, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Oberassistent und Dozent am Institut für Technische Informatik und Kommunikationsnetze an der ETHZ, zum Assistenzprofessor für Kommunikationssysteme.

Der ETH-Rat wählte an der ETH Lausanne zu ordentlichen Professoren:

- Martin Gijjs, geb. 1959, belgischer Staatsangehöriger, zurzeit ausserordentlicher Professor für Mikrostrukturtechnologie an der ETHL, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.
- Philippe Renaud, geb. 1958, Bürger von Cortaillod NE, zurzeit ausserordentlicher Professor für Mikrosystemintegrationstechnik an der ETHL, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.
- Anton Schleiss, geb. 1953, Bürger von Engelberg OW, zurzeit ausserordentlicher Professor für Entwurf und Bau von hydraulischen Anlagen, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.
- Michael Unser, geb. 1958, Bürger von Zug, zurzeit ausserordentlicher Professor für Bildbearbeitung an der ETHL, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.
- zum ausserordentlichen Professor:
 - Serge Vaudenay, geb. 1968, französischer Staatsbürger, zurzeit Forschungsbeauftragter an der Ecole normale supérieure und am CNRS sowie Lehrbeauftragter an der Ecole polytechnique de Paris, zum ausserordentlichen Professor für Sicherheit von Kommunikations- und Informationssystemen.

lung von Dienstleistungen sind ebenfalls Teil der Studierendenbefragung.

Der dritte Baustein einer Evaluation, die Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen (Alumni), umfasst die Themenbereiche Berufseinstieg, Berufstätigkeit, Lehre und Studium im Rückblick. Die Qualität eines «Produktes» erweist sich erst bei seinem Einsatz in der Praxis. Daher liegt es auf der Hand, berufserfahrene Alumni in die Beurteilung der Ausbildung, welche ihnen an ihrer Hochschule zuteil wurde, einzubeziehen. Weitere direkte Erfahrungswerte vermittelt die gleichzeitige Befragung von Unternehmen bezüglich ihrer Beurteilung von ETH-Absolventinnen und -Absolventen.

Mit Genugtuung nahm der ETH-Rat zur Kenntnis, dass die beiden Hochschulen mit Bezug auf die Evaluation unter den schweizerischen Hochschulen eine Spitzenposition einnehmen. Das führt zur wichtigen Feststellung, dass die Evaluation in allererster Linie durch die autonome Hochschule selbst erfolgen soll. Der ETH-Rat als Aufsichtsbehörde hat dabei selbstverständlich alles Interesse daran, vom Evaluationsgeschehen an den beiden ETH Kenntnis zu erhalten und über die von den ETH geplanten Umsetzungsmassnahmen unterrichtet zu werden. Darüber hinaus ermächtigt das ETH-Gesetz den ETH-Rat, seinerseits eigene gezielte Überprüfungen vorzunehmen. Es entspricht dem Geist des Gesetzes, dass solches nach Rücksprache mit den Präsidenten der ETH stattfindet. Darüber hinaus liess sich das Präsidium vom ETH-Rat ermächtigen, zusammen mit den Präsidenten der ETH das Qualitätsmanagement weiter zu entwickeln. Der hohe Qualitätsstandard ist ebenfalls durch das ETH-Gesetz vorgezeichnet.

«Venture 2000» fördert innovative Ideen

(pd) Die Förderung von innovativen Ideen und von Unternehmensgründungen soll langfristig auf breiter Basis erfolgen und kein Strohfeder bleiben: Die ETH Zürich und McKinsey&Co, Inc. Switzerland schreiben deshalb den Businessplanwettbewerb Venture 2000 aus, der mit einer Preissumme von 150000 Franken dotiert ist. Nachdem die erste Ausgabe des Wettbewerbes 97/98 eine eigentliche Pioniertat in der inzwischen stark gewachsenen schweizerischen Gründerszene darstellte, soll nach den Worten von Prof. *Albert Waldvogel*, Vizepräsident Forschung und Wirtschaftsbeziehungen der ETH Zürich,

diese Szene mit Venture 2000 zugleich breiter abgestützt und vernetzt werden. Die ETH sei bereit, in diesem Prozess die Rolle eines Katalysators zu übernehmen. Entsprechend wird in der Mobilisierung eng mit den Universitäten, Forschungsinstituten und Fachhochschulen der ganzen Schweiz zusammengearbeitet.

Venture 2000 habe dank des herausragenden Advisory Boards mit den wichtigsten Schweizer Wirtschaftsvertretern einzigartige Möglichkeiten, neue Netzwerke zwischen Forschung, Innovation und Privatwirtschaft zu schaffen, hielt *Thomas Knecht*, Managing Director bei McKinsey&Co, Inc. Switzerland, fest. Nicht nur Teilnehmende am Wettbewerb können vom Erfahrungsschatz dieses Advisory Boards und dem Projekt Venture 2000 profitieren: Neben dem über drei Runden führenden Wettbewerb, der im Sommer 2000 abgeschlossen wird, bietet Venture 2000 vielfältige Angebote im Bereich Firmengründung. Als Drehscheibe wurde dazu die Web-Site www.venture.ethz.ch aufgeschaltet, die in Deutsch, Französisch und Englisch ein breites Service-Angebot, Links und Kontaktmöglichkeiten enthält.

Wirtschaft

Falsche Angaben zu Dämmstoffprodukten

(empa/MG) Im Frühjahr 1999 brachte die Firma Vimilac aus dem französischen Epagny eine Werbebroschüre in Umlauf, in der Empa-Untersuchungsergebnisse des Empa-Berichts 175 276 in irreführender Weise verwendet werden. Die Broschüre enthält Aussagen, die in krassem Widerspruch zum genannten Bericht stehen. Weiter wurde ein von der Firma selber formulierter und mit gefälschten Daten sowie gefälschten Unterschriften von Empa-Mitarbeitern versehener Anhang zu diesem Bericht in Umlauf gebracht; ein solcher Anhang existiert im Original nicht.

Die Empa forderte in einem persönlichen Gespräch den Direktor der Firma Vimilac zum Rückzug des gefälschten Berichts und zur Publikation einer Richtigstellung bis zum 10. Juni 1999 auf. Da diese Frist tatenlos verstrichen ist, sieht sich die Empa nun gezwungen, ihrerseits den erwähnten Sachverhalt zu publizieren. Dies geschieht im Interesse der Kunden und Verbraucher sowie der Hersteller von Dämmstoffprodukten, die ihre Produkte korrekt deklarieren.

Firmennachrichten

100 Jahre HG Commerciale

(pd) Die Handelsgenossenschaft des Schweizerischen Baumeisterverbandes HG Commerciale konnte ihr 100-Jahr-Jubiläum feiern. Das Unternehmen gehört den 3300 Genossenschaftsmitgliedern und stellt heute mit 39 Verkaufsstellen den bedeutendsten Baumaterialhändler der Schweiz dar. Gleichzeitig hat die HG Commerciale mit *Fritz Grossniklaus*, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Frutiger AG, Thun, einen neuen Präsidenten erhalten. Er löst *Rudolf Bruderer*, St. Gallen, ab, der nach 17 Jahren im Verwaltungsrat, davon fünf Jahre als Präsident, zurücktritt.

Hesco Klima heisst neu Hesco

(pd) Als sich die Firma Hesco 1983 in eine AG wandelte, musste sie sich aus rechtlichen Gründen Hesco Klima (Schweiz) AG nennen. Inzwischen ist der Name frei geworden, so dass das Unternehmen mit Hesco (Schweiz) AG nunmehr seinen Wunschnamen tragen darf.

Leistungsgemeinschaft

Lehman/Blumer Elementtechnik

(pd) Die Firmen Lehmann AG, Holzbau, Sägewerk, Gossau, und die Blumer Elementtechnik AG konnten kürzlich ihre künftige Leistungsgemeinschaft feiern. Der Umzug der rund 30 Mitarbeiter der Blumer Elementtechnik AG nach Gossau wurde durch die Errichtung einer neuen Produktionshalle und den Bau eines Bürotrakts ermöglicht. Den beiden Unternehmen eröffnen sich dadurch neue Möglichkeiten im Markt des sich rasch entwickelnden Holzhausbaus.

Fusion der Roschi + Partner AG mit der Arm + Partner AG

(pd) Die beiden Solothurner Ingenieurbüros Roschi + Partner AG und Arm + Partner AG schliessen sich zusammen. Der Grund für die Fusion der in der Haustechnikbranche tätigen Firmen liegt in der Nachfolgeplanung. Mit *Andreas Wirz* wurde denn auch ein junger HLK-Ingenieur in die Geschäftsleitung aufgenommen.

Georg Fischer baut Bereich Rohrleitungssysteme weiter aus

(pd) Die Georg Fischer AG, Schaffhausen, hat von der Eigentümerfamilie Tubaro die Mehrheit an der Tecno Plastic, S.p.A., Busalla, Italien, übernommen. Das norditalienische Unternehmen stellt in erster Linie Kunststoffittings und Armaturen her und vertreibt diese weltweit. 65 Mitarbeiter erzielten 1998 einen Umsatz von 15 Mio. Franken.